

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die 3spaltige Zeile 10 Pf. berechnet.

Nr. 201.

43. Jahrgang.

Samstag den 30. Dezember 1882.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Die Schultheißenämter

werden beauftragt, die Sportelverzeichnisse nebst Sportelbeträgen oder Fehlanzeigen vom 1. Okt. bis 31. Dezbr. 1882 unfehlbar bis 5. t. Mts. u. J. hieher als portopflichtige Dienst-Sache zu übergeben, §. 19. der Min.-Verf. vom 12. Mai 1881. Den 28. Decbr. 1882.

R. Oberamt.
Schäfler.

Waiblingen.

Eine Pfennigsparkasse, wie solche in mehreren Ländern, in Frankreich, Belgien u. s. w. auch in Württemberg in mehreren Bezirken und Gemeinden (in Hohenacker) eingeführt sind und immer besseren Fortgang finden, soll auch in Waiblingen eingeführt werden. Herr Kaufmann Friedrich Pfander nimmt von Januar an von Stadt und Land her Einlagen von 5 Pf. an in Empfang, stellt den Einlegern, vorerst unentgeltlich ein Empfangsbüchlein aus und ertheilt nähere Auskunft. Sobald die Einlage 2 Mark beträgt, so wird Zins gegeben. Legt nun jemand regelmäßig wöchentlich 5 Pf. ein und läßt Einlage und Zins stehen, so hat er nach 5 Jahren 13 M. nach 10 Jahren 28 M. Es ist somit Eltern, Arbeitern, Diensthoten, jungen Leuten eine schöne Gelegenheit gegeben, unnötige und unnütze Ausgaben zu vermeiden und auf verständige Weise für spätere nötige Ausgaben sich vorzusehen. Möchte die Pfennigsparkasse recht benutzt und namentlich jungen Leuten ersichtlich empfohlen werden. Sprüche 13,11: Reichthum wird wenig, wo man es vergeudet; was man aber zusammenhält, das wird groß. Spruch 18,30: wer nicht ein geringes zusammenhält, der nimmt für und für ab.

Den 23. Dezember 1882.

Das gemeinschaftliche Amt
Bürger. Gehl.

Waiblingen.

Aufforderung zur Steuerbezahlung.

An der Steuer pro 1. April 1882/83 sind nunmehr $\frac{3}{4}$ tel verfallen. Trotz wiederholten Aufforderungen haben viele Steuerpflichtigen den verfallenen Betrag noch nicht vollständig bezahlt. Dieselben werden daher wiederholt zur Bezahlung binnen 8 Tagen mit dem Bemerkten aufgefordert, daß nach fruchtlosem Ablauf dieser Frist die Rückständigen zur Empfangnahme eines Zahlungsbefehls vorgeladen werden müßten.

Die Stadtpflege hat nicht allein jeden Monat Staatssteuer und Amtschaden zur Oberamtspflege abzuliefern, sondern auch ihren sonstigen Verbindlichkeiten nachzukommen.

Den 29. Dezember 1882.

Stadtschultheißenamt.

Privat-Anzeigen.

Meine Brücke über die Rems ist in Folge des Hochwassers nicht mehr gang- und fahrbar, was ich hiemit veröffentliche.

Lauter zur Hohenacker Mühle.

Waiblingen.

Gänzlicher Ausverkauf!

Um mit meinem Waarenlager schnell zu räumen, verkaufe ich unter dem Selbstkostenpreis:

zinnerne und kupferne Bettflaschen à 6
Eis- und Gängelampen mit gutem Rundbrenner 3
Kohlenbügeleisen sehr schön 3 50
noch viele Salatbecken à 1
alle Sorten Milchgläser à 50
einige tausend Cylinder das Paar 15
eine große schöne Badwanne 20
viele Waschlavor das Stück 40 50 60 70 Pf.

und noch viele sonstige Artikel.

G. Wagner,
Flaschner.

Waiblingen.

Frischen Roman- und Portland-Cement

empfehle billigst

G. C. Herzog.

Waiblingen.

Rechten Airschengeist " Trösterbranntwein " Malz- u. Frucht- Branntwein

empfehle äußerst billig

A. Wieland.

Verzierte

Gewürz-Pekuchen

sowie

Punsch-Essenz, Liqueure und

Branntwein

empfehle

Conditor Wieland.

Waiblingen.

Ein

Einwurfs-Käfig

sammt 2 Kanarienhennen hat zu verkaufen.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Waiblingen.

Eine junge großtrüchtige



K u h,

fehlerfrei, hat zu verkaufen.

Schmid Maas.

Waiblingen.

Eine freundliche

Wohnung

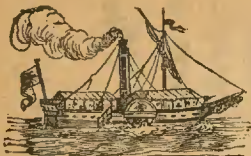
hat bis Lichtmess zu vermieten

A. Wieland

z. „Lamm.“

Hiezu die Samstagsbeilage „Deutsches Unterhaltungsblatt.“

Das nächste Blatt erscheint am Mittwoch.



Auswanderer

nach Amerika befördert billigst mit Postdampfern 1. Klasse über Hamburg, Bremen, Rotterdam und Antwerpen, und kann ich besonders die Rotterdamer Linie, als die angenehmste und billigste, empfehlen.

Gustav Walz, Waiblingen.

Im unterzeichneten Verlag erscheint von Neujahr 1883 ab jeden Samstag:

Der Kapitalist

Finanz- u. Verlosungsblatt für Süddeutschland.

Wöchentlich 10—12 Seiten mit ausführlichsten Ziehungslisten sämtlicher Europäischen Börsenpapiere. Eingehende Besprechung der volkswirtschaftlichen und finanziellen Zustände Süddeutschlands, insbesondere Württembergs. Original-Börsenberichte von Frankfurt a. M., Berlin, Stuttgart, München, Basel und Wien. Kurzzettel der Frankfurter, Stuttgarter, Münchener und Berliner Börse. Ausführlicher Geschäftskalender. Unentgeltliche Rath- und Auskunftsertheilung in finanziellen Angelegenheiten jeder Art. Lose werden für Abonnenten kostenfrei nachgesehen. **Gratisprämie:** Verlosungskalender für das Jahr 1883. Preis unter Kreuzband, durch den Buchhandel und bei allen Poststellen 1 M. 50 Pf. pro Quartal einschließlich des Postzuschlags. Billigste finanzielle Wochenschrift. Probenummern auf Wunsch gratis und franco. Württembergisches Verlagsgeschäft
G. Hagen.

Billiger Ausverkauf wollener Garne & Bukskin.

Wie jedes Jahr verkaufe ich auch heuer wieder eine größere Partie **wollener Strickgarne von per Pfd. M. 2 an.**

Ebenso empfehle ich meine meterweise Abgabe

rein wollener Bukskin

in solidem Fabrikat und garantiert ächten Farben.

Auch wird Schaafwolle im Tausch angenommen.

H. HERION, Stuttgart,

Kronenstrasse 1, bei der Königsstrasse.

Württemberg.

— **Hoßdorf, 27. Dezbr.** Der in Folge des Regenwetters eingetretene Schneegang sandte uns so viel Wassermassen, daß der Gipfelbach gestern Mittag schon aus seinen Ufern getreten, so daß der Verkehr diesseits und jenseits des Orts nicht nur vollständig abgeschnitten sondern auch der Durchgang fremder Fuhrwerke und Fußgänger gänzlich gehemmt, und die Straßen wegen der Höhe des Wassers polizeilich abgesperrt worden sind. Dieses Unwetter, welches bis heute noch andauert, spielte dem Hirschwirth am übelsten mit, sofern dessen Anwesen ganz mit Wasser umgeben welches bis in den Dohn läuft, so daß sich die Wirthshausbesucher, in dem südlich gelegenen Theil des Orts, in die kritische Lage versetzt sahen daheim zu bleiben.

Stuttgart, 29. Dez. Die Ständerversammlung ist auf den 9. Januar einberufen. (St.-A.)

— Die Regierung hat dem württemb. Kunstverein die Konzession zu einer aus 8000 Loosen à 1 M. bestehenden Lotterie ertheilt zum Besten der Hagelbeschädigten Württembergs und Uberschwemmten in Tirol. Die Gewinne werden in Gemälden und Kunstwerken, auch Prachtwerken und Büchern bestehen, welche Künstler und Verlagsbuchhändler von hier und auswärts gespendet haben resp. versprochen. Namen wie Schönlaber, Runge, Meckel, Graf Wartenleben, v. Bohn, Häberlin, Kappis sind unter den Gebern. Die Gewinne werden fr. Zt. im württembergischen Kunstverein 14 Tage lang unentgeltlich ausgestellt werden.

— [Tagesordnung für die Schwurgerichtssitzungen in Stuttgart vom IV. Quartal.] 1) Freitag 29. Dez. Ankl. S. gegen den ledigen Schneider Anton Schönselder von Theresienstadt, wegen schwerer Körperverletzung mittelst Vergiftung; 2) Samstag 30. Dez. A. S. gegen den ledigen Schuhmacher Christian Hanni von Diberach, w. Fälschung öffentlicher Urkunden in gewinnstüchtiger Absicht; 3) Dienstag 2. Jan. A. S. gegen 1) den ledigen Schlosser Erhard Benzling von Schwemningen, 2) den ledigen Schreiner Johann Stefan Friedrich Killing von Eßlingen, wegen schweren Raubs; 4) Mittwoch 3. Jan. A. S. gegen Johann Christian Hengerer, verheiratheten Steinhauerwerkmeister aus Hefsigheim, wohnhaft in Stuttgart, w. Meineids; 5) Donnerstag 4. Jan. A. S.

gegen die ledige Sofie Auguste Ida Sorber aus Langensalza, w. Meineids; 6) Freitag 5. Jan. A. S. gegen den Bauern und Müller Gottlieb Alher von Leinselden, D. A. Stuttgart, w. erschwerter Unterschlagung im Amt; 7) am gleichen Tage A. S. gegen Sofie Renner, Weingärtner's Ehefrau von Müdern, w. gewinnstüchtiger Fälschung öffentlicher Urkunden; 8) Montag 8. Jan. A. S. gegen Johann Friedrich Weißinger, Gärtner von Cannstatt, w. Brandstiftung; 9) Dienstag 9. Jan. A. S. gegen Jakobine Katharine Mac, geb. Wolfer, Schuhmachers Ehefrau aus Unterreichen Gemeinde Leinselden, w. Kindsmords; 10) Mittwoch 10. Jan. A. S. gegen Ludwig Reising, verheiratheten Maurer von Pfenningen, w. versuchten Todtschlags. Die Verhandlungen beginnen je Vormittags 9 Uhr.

Kath. Kirchenbanlotterie Wasseralfingen. Bei der am 28. Dez. stattgehabten Ziehung wurden folgende Hauptpreise gezogen: Nr. 48932 à M. 10 000, Nr. 32438 à M. 5000, Nr. 47187 à M. 2000, Nr. 74100 à M. 1000, Nr. 61811 à M. 500. Der Hauptgewinn fiel in die Kollekte des Herrn C. Breitmeyer, Hauptplätzerstr. 50 hier.

Stetten i. N., 24. Dez. Gestern und heute fand die Christtagsbescherung in der hiesigen Heil- und Pflanzanstalt in vier Abtheilungen statt. Die 270 Pflanzlinge wurden heuer theils von Angehörigen von Nah und Fern, theils von Gönnern der Anstalt, reichlich mit Gaben bedacht. Besonders reichhaltig und werthvoll fielen die Geschenke für die Penkonäre aus. Hell glänzten und strahlten die Gesichter der Kinder, als sie in die festlich erleuchteten mit vielen Christbäumen geschmückten Schloßsäle eintraten und die langen Tafeln mit Backwerk, Spielsachen und nützlichen Gegenständen beladen, erblickten. Lauter Jubel ertönte. Die sehr gediegenen Ansprachen von Herrn Inspektor Schall und Herrn Dekonomieverwalter Kölle verbunden mit Gesang der Anstaltsbediensteten und den Kindern, entsprachen ganz der herrlichen Feier.

Saß, 27. Dez. (Rocher.) Wir haben heute ein Hochwasser, wie es von den Ferklebenden nicht Viele erlebt haben dürften. Am steinernen Steg fehlen noch 68 cm bis zu dem höchsten bekannten Wasserstand von 1570, den die Inschrift am F. Beschlag'schen Haus anzeigt.

Waiblingen.

Frische

Orangen und Citronen

sowie

Wraß, Rum, Cognac, Kirschengeist, Punsch- Essenz, Liqueure,

nebst gutem

Branntwein

von 50 Pf. an per Liter

empfehlen

Gustav Bezner,
Conditor.

Bettläszen,

Blasenschw. u. in allen Fällen heilbar. Prospect u. beglaub. Zeugn. gratis durch **F. C. Bauer,** Wertheim a. Main.

Waiblingen.

Karl Eisele, Wirth hat einen noch guten



Wagen,

für Pferde oder Ochsen billig zu verkaufen.

Herrn G. St. zu seinem 38. Wiegenfest am 31. Dezbr. 1882 ein

faustkräftiges Hoch!

von einigen Freunden im Trauerhaus Gartenstraße.

Ulmer

Münsterbauweise

Ziehung am 16. Januar 1883
sind zu haben bei **C. F. Buch.**

Bussenhausen, 29. Dez. Gestern Abend um 10 Uhr brante die hiesige Gemeindefeuer nieder, wobei ca. 4—5000 Garben ein Raub der Flammen wurden.

Wettingen, 26. Dez. Ein 5jähriges Mädchen, das bei einer Wittve hier in Pflege ist, wollte dem „Heub. B.“ zufolge in deren Abwesenheit mit einem Bündhölzchen ein Licht anzünden; dabei fing das Kleid des Mädchens Feuer und nun kam demselben der Gedanke, sich ins Bett zu legen, um so die Flammen zu ersticken; aber alsbald stand auch das Bett in Flammen, und bis Personen, welche den Rauch wahr wurden, herbeieilten, hatte das arme Kind so gefährliche Brandwunden erlitten, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Seilbrunn, 27. Dez. Mittags. Großes Hochwasser, immer noch steigend, das ganze linke Neckarthal und alle Zufahrtsstraßen überschwemmt. Das Wasser sammelt sich in der Stadt, noch einen Schuh dann tritt es über die Ufermauern, die niederen Stadttheile sind jetzt schon überschwemmt fast bis zum Kirchbrunnen.

Alwangen, 27. Dez. Eine Uberschwemmung, wie wir sie vergangene Nacht hatten ist hier seit Menschengedenken nicht vorgekommen. Bei Stimpfach erfolgte ein Eisenbahnambruch, so daß der erste Zug von Crailsheim hierher nicht kommen konnte; sofort wurde der Bahnverkehr derartig geregelt, daß die Züge bis zur Bruchstelle fahren, diese muß dann von den Reisenden umgangen werden, worauf sie mit dem Hilfszug weiter befördert werden. — Auf dem Schloßgut (am Lumpenbuck) fand ein starker Erdruß statt, wodurch die Staatsstraße hinter der Mohrei halb verschüttet wurde. (Jagztg.)

— Dieser Tage zog ein Geschäftsreisender eines Handlungshauses in Ulm bei Bäckern in Waiblingen den Betrag von ca. 1000 M. ein, begab sich mit dem Geld zur Bahn und reiste Amerika zu.

— In Klingenberg ist in verflossener Nacht eine an eine Berghalde angebaute Scheuer, vom Regen unterwaschen, eingestürzt. Das Vieh wurde noch rechtzeitig gerettet.

Waihingen a. G., 27. Dez. Heute Vormittag wurde die Feuerwehr, behufs Hilfeleistung bei der großen Ueberschwemmung, herausgeblasen. Heute früh kam eine gewaltige Wasserfluth, in Folge der Schneeschmelze auf dem Schwarzwald. Die an der Enz gelegenen Straßen stehen unter Wasser: die Schäfer'sche Kunstmühle ist abgesperrt; bei Enzweihingen und Ober- und Unterringen ist die Enz ebenfalls stark ausgetreten, desgleichen bei Roßwag und Mühlhausen, die Metter hat bei Großsachsenheim, Sersheim, Horzheim Verheerungen angerichtet. Der Gesamtschaden ist bedeutend. Die Köpfliesenbrücke ist durch das Wasser dieses Vormittag auseinandergerissen worden und zur eisernen Enzbrücke mußte ein Nothweg errichtet werden, da das Hochwasser bis in die Aaricher Straße hereindrang. Vielen Schaden haben die zahlreichen Gerber, die Mäler, die hiesige Sägmühle und ein Handelsgärtner am Egelsee, der sich mit Familie vor dem Wasser flüchten mußte.

Vom Federsee, 25. Dez. Ein Akt schrecklicher Nothheit ist, wie man dem „Heub. B.“ schreibt, gestern am Weihnachtsabend zwischen Buchau und Rappell vorgekommen. Ein Metzger wurde unterwegs von einem Menschen aus Kanzach, mit dem er aus irgend einem Grunde in Streit gerathen zu sein scheint, mit einem starken Schlüssel so traktirt, daß er auf der Straße in seinem Blut liegen blieb. Von einem Dritten wurde der Schwerverwundete aufgefunden und in seine Wohnung gebracht, wo ihm ärztliche Hilfe zu Theil werden konnte. Der Thäter ist wegen Körperverletzung schon einmal bestraft worden.

Friedrichshafen, 23. Dezbr. Infolge des Sturms wurde heute Vormittag 9 Uhr das Trajektschleppschiff beim Einfahren in den Hafen gegen den Damm geworfen. Der Stoß war so heftig, daß der auf dem Fahrzeug sich befindende Matrose Bücheler über Bord und in den See geschleudert wurde. Das Schiff ging über ihn weg. Die Mannschaft des unmittelbar nachkommenden bairischen Dampfers, auf den Unglücksfall aufmerksam gemacht, ließ das Rettungsboot in den See und Bücheler wurde sofort, aber leider todt, aus dem Wasser gezogen. Angestellte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Verunglückte hinterläßt eine unbemittelte Wittve mit 3 Kindern. Allgemein ist die Theilnahme an dem Unglück, das diese Familie betroffen hat. (Ob. A.)

— In Wiesen, Gemeinde Gospolshofen, D. A. Leutkirch, brante am 17. Dez., Abends zwischen 8 und 9 Uhr eine, der fürstlichen Standesherrschaft Waldburg-Zeil-Wurzach gehörige Scheuer sammt Vorräthen gänzlich ab. Man vermuthet Brandstiftung.

Ragold, 27. Dez. Unsere beiden Flüsse Waldbach und Ragold überschwemmen das ganze Thal. Die Bewohner auf der sog. Insel sind vom Verkehr der übrigen Stadt abgeschlossen, das Vieh mußte in andere Stallungen verbracht werden. Der Postverkehr zwischen hier und Alverstaig ist gestört, doch treten die Fluthen bereits zurück und die größte Gefahr scheint beseitigt. (Gesellsch.)

Pforzheim, 27. Dez. Enz und Ragold sind bedeutend über die Ufer getreten und die unteren Stockwerke der in der Nähe gelegenen Häuser haben sich mit Wasser gefüllt. Heute früh vor 6 Uhr wurde die Feuerwehr aufgebeten, um die Bewohner eines auf dem Lindenplatz einzeln stehenden Hauses, das sich mitten in den Fluthen befand, zu retten. Nur mit größter Anstrengung gelang es den Männern, denen das Wasser bis fast unter die Arme drang, die Geängstigten zu retten. (Karlsru. Ztg.)

Deutsches Reich.

— Der „Danziger Ztg.“ berichtet man folgende Duellgeschichte, welche kürzlich in dem westpreussischen Städtchen Rosenbergs spielte. Ein Beamter sah sich genöthigt, einem mit mehr Lärm als Erfolg auch auf politischem Gebiet auftretenden Lieutenant a. D. eine Abfertigung zu Theil werden zu lassen, worauf dieser erwiderte: „Mit der Feder sind Sie mir zwar überlegen, aber ich habe zu Hause verschiedene Säbel; mit denen ich besser zu schreiben verstehe!“ Der Beamte sagte: „Solch gefährliches Spielzeug sollte man vor Kindern doch sorgfältig verschließen, daß dieselben damit kein Unglück anrichten können.“ Der erbohte Gegner forderte nun den Beamten auf Pistolen. Ruhig sagte dieser: „Ich nehme die Forderung an, jedoch stelle ich eine Bedingung. Sie wissen, ich habe Frau und Kinder, für welche ich sorgen muß. Mein jährliches Einkommen beträgt 4500 M. Deponiren Sie daher ein Kapital, dessen Zinsen meinem Einkommen entsprechen, und welches, sollte ich im Duell fallen, meiner Familie ausgezahlt wird. Es wären also 90000 M. erforderlich.“ „Dazu bin ich außer Stande,“ sagte kleinlaut der andere, „denn ich besitze kein Vermögen.“ „Ja,“ antwortete der Geforderte, „dann kann aus dem Duell leider nichts werden! Wer nichts zu verlieren hat, der kann unmöglich verlangen, daß ich mich von ihm soll niederschließen lassen.“ Sprach und wandte dem verblüfften Duellächtigen den Rücken.

Frankfurt, 26. Dez. Ein hiesiger Kolonialwaarenhändler wurde in die angenehme Lage versetzt, verschiedenen Personen ein frühliches Christfest zu bereiten. Derselbe gewann in einer auswärtigen Lotterie 50 000 M. Seine Freude darüber war so groß, daß er um sich her auch nur frühliche Menschen sehen wollte. Von einem Schreiber wußte er, daß er schon seit Jahren Hochzeit zu machen wünsche, ihm aber die Mittel dazu, etwa 2000 M. fehlten. Der glückliche Kaufmann schenkte sie ihm. Einem anderen Bedürftigen spendirte er 200 M., einem dritten 150 M.

Lörrach, 28. Dez. Vorm. 10,27 Uhr. Nach furchtbarem Hochwasser ist soeben die Wiesenbrücke zusammengestürzt; etwa 20 Personen todt. (Konst. Z.)

Offenburg, 27. Dez. Die Staatsanwaltschaft hat eine Belohnung von 200 M. für die Beibringung des Thäters eines schauerlichen Raubmordes ausgesetzt, welcher im Schwarzwald zu Thennenbrunn, nahe an der württembergischen Grenze gegen Schramberg in der Nacht vom 22/23. d. M. verübt wurde. Mitteltst Heilheben auf den Kopf wurden fünf Personen in dem Gehöfte der B. Storz Wwe. schwer verwundet; eine derselben ist der Verwundung schon erlegen. Der That verdächtig wird ein Stromer bezeichnet, welcher, von Freudenstadt kommend, in Schramberg bettelnd bemerkt wurde. (Karlsru. Ztg.)

Elberfeld, 27. Dez. Gestern Abend gegen 9 Uhr ist der Kurierzug von Deutz auf dem Bahnhof Elberfeld-Steinbeck auf den Kurierzug Aachen-Berlin aufgefahren. Soweit bis jetzt festgestellt ist, sind 7 Personen des Aachener Zuges, darunter 5 Passagiere mehr oder weniger verletzt worden. Durch die auf die Unfallstelle zahlreich herbeigeeilten Aerzte, unterstützt von Pflegerinnen des städtischen Krankenhauses, wurde den Verletzten auf der Unfallstelle selbst die erste Hilfe zu Theil, und wurden dieselben demnächst in das städtische Krankenhaus und das Bürgerhospital übergeführt. Die Untersuchung ist sofort durch den zufällig in einem der Züge befindlich gewesenen Staatsanwalt eingeleitet worden. (Nach der Frl. Z. sind die Namen der Verwundeten: David (Aachen), Simon Herz (Witten), A. Feidelberg (Altena), Rubino (Gladbach), L. Levi (Schwege), Jäger (Saarbrücken), D. Warthmann und Schröder (Berlin), Loß (Barmen).) (Rln. Z.)

Frankreich.

Paris, 28. Dez. Man befürchtet, daß sich Gambetta wegen einer inneren Geschwulst einer Operation unterwerfen müsse. (A. Z.)

Sandwirthschaftliches.

Stuttgart, 27. Dez. Heute Nachm. wurde im Hotel Gallmann dahier die letzte diesjährige Wanderversammlung des Vereins für Bienezucht vom mittleren Neckar gehalten. Der Vorstand, Oberinspektor Pfäfflin, begrüßte die Versammlung, warf einen kurzen Rückblick auf die Vereinsthätigkeit im abgelaufenen Jahre und gab sodann das Wort dem Kassier, Baumschulbesitzer Eiben, zum Vortrag des Rassenberichts. Wir entnehmen aus

demselben, daß der Verein in stetem Wachsen begriffen ist und derzeit 165 Mitglieder zählt. Bei der Besprechung des Berichts wurde im Hinblick auf die Nothwendigkeit einer neuen Auflage der Vereinsstatuten eine Revision derselben beantragt und dem neuwählenden Ausschuss aufgegeben, in möglicher Eile Vorlagen hierüber zu machen. Es folgte nun die Neuwahl des Vorstandes und Ausschusses. Vor derselben gibt der bisherige Vorstand die bestimmte Erklärung ab, daß ihm sein neu angetretenes Amt am hiesigen Waisenhaus die Möglichkeit nicht mehr gewähre, die Arbeit und Verantwortung der Vereinsleitung wieder zu übernehmen. Es wurde an seine Stelle zum Vorstand gewählt der bisherige Kassier und Schriftführer, Baumschulbesitzer Uben von hier, und in den Ausschuss berufen die Herren: Wundarzt Fischer von Waiblingen, Reallehrer Bessler von Ludwigsburg, Priv. J. Sigelen hier, Bäckermeister Schweithardt in Cannstatt, Postprakt. Lederer von Eßlingen, Pfäfflin von hier. Hierauf wurde von Bäckermeister Siegle in Feuerbach die Frage der Einschließung der Königin durch die eigenen Bienen angeregt und die Gründe und Folgen dieser hin und wieder vorkommenden Thatsache besprochen. Zum Schluß dankt Fischer von Waiblingen dem bisherigen Vorstand für seine 7jährige Thätigkeit an der Spitze des Vereins, worauf dieser in warmen Worten der Einsicht und rührigen Thätigkeit gedenkt, mit welcher so manche Vereinsmitglieder die edle Sache der Bienenwirtschaft gefördert haben. Der Gauverein vom mittleren Neckar habe mit seinem Vorgang eine rege bienenwirtschaftliche Thätigkeit im ganzen Lande wach gerufen. Vor 7 Jahren sei man auf die Frage nach guten Bezugsquellen im Lande für Bienenzuchtgeräthe oft in Verlegenheit gerathen und das Beste habe man fast nur außerhalb Württembergs bezogen; jetzt seien treffliche Bezugsquellen in Menge vorhanden, so daß man fast durch den Ueberfluß in Verlegenheit gesetzt werde. Dem neuen, bisher schon am den Verein viel bemühten Vorstand spricht der abtretende den Dank für seine sehr schätzenswerthe Bereitwilligkeit aus. Einige trefflich gearbeitete Wohnungen von Fischer und Braun in Waiblingen waren ausgestellt.

Gewinnziehung der Anspach-Gunzenhausener 7 Gulden-Loose. Ansbach, 15. Dez. Serie 2449 Nr. 19 gewinnt 7000 fl.; S. 3176 Nr. 32 1000 fl.; S. 1396 Nr. 45 500 fl.; S. 2449 Nr. 35, S. 3643 Nr. 7, S. 4437 Nr. 41, S. 4688 Nr. 36 und S. 4735 Nr. 8 je 100 fl.; S. 715 Nr. 27, S. 721 Nr. 22, S. 1615 Nr. 25, S. 2014 Nr. 32, S. 2449 Nr. 29, S. 3028 Nr. 21, S. 3119 Nr. 39, S. 3176 Nr. 10, S. 3749 Nr. 49, S. 4990 Nr. 10 je 50 fl.; S. 40 Nr. 5, S. 187 Nr. 25 u. 46, S. 256 Nr. 38, S. 715 Nr. 2 u. 15, S. 826 Nr. 12 u. 31, S. 1231 Nr. 29, S. 1577 Nr. 40, S. 1963 Nr. 9, S. 2998 Nr. 21, S. 3113 Nr. 14, S. 3197 Nr. 18 u. 48, S. 3220 Nr. 28, S. 3749 Nr. 1, S. 4211 Nr. 17, S. 4560 Nr. 26, S. 4978 Nr. 41 je 30 fl.; S. 40 Nr. 2, S. 251 Nr. 7 u. 14, S. 256 Nr. 47, S. 654 Nr. 15 u. 26, S. 715 Nr. 23, S. 717 Nr. 50, S. 1231 Nr. 1, S. 1577, Nr. 48, S. 1615 Nr. 6, S. 1963 Nr. 2, S. 2014 Nr. 2 u. 42, S. 2108 Nr. 19 u. 40, S. 2449 Nr. 23, S. 2594 Nr. 4, 24 u. 37, S. 3113 Nr. 41 u. 47, S. 3119 Nr. 20, S. 3146 Nr. 24, S. 3556 Nr. 15 u. 17, S. 3580 Nr. 26, S. 3636 Nr. 14, S. 3824 Nr. 45, S. 4424 Nr. 35, S. 4560 Nr. 45. S. 4978 Nr. 12 je 20 fl.

Etwas Ernstes zum Nachdenken für eine stille Stunde.

Ein Traum. Es war im Hochsommer; seit Wochen hatte sich an dem blauen Himmel kein Wölkchen gezeigt; die Aehren waren früh gereift, und über dem goldfarbigen Weizenfelde zitterte die Luft. Ich war müde und durstig vom Wandern geworden und freute mich, als ich einen Quell fand, der im Schatten einer mächtigen Eiche entsprang. Ich schöpfte mir einen labenden Trunk mit der hohlen Hand und lagerte mich auf das weiche Moos im Schatten. Es währte nicht lange, so fielen mir die Augen zu, und ein Traum nahm mich gefangen, an den ich oft zurückdenken muß. Das Sprichwort sagt: Träume sind Schäume. Das sind sie oft, aber nicht immer. Mein Traum war wenigstens kein Schaum; er war von tiefer Bedeutung für mich. Mir träumte, ich befände mich in der Wüste Sahara, säße auf einem Kameel und müßte durch die Wüste reiten, um in die Heimath zu gelangen, nach der ich mich sehnte. Ich war nicht allein, sondern hatte mich einer großen Carawane angeschlossen. Diese bestand aus Kaufleuten, die auf einem langen Zuge von Kameelen Waaren mit sich führten, um sie jenseits der Wüste zu verhandeln. Ihre Gespräche drehten sich um ihren Handel, und sie berechneten schon im voraus den Gewinn, den ihnen der Verkauf ihrer Waaren bringen sollte. Die Sonne brannte glühend, und mich befiel vor der Dede um mich her ein bedrückendes Grauen. Da plötzlich zeigt sich uns mitten in der Wüste eine Oase. O, wie das frische Grün mich ersreute, wie jubelnd ich den blinkenden Quell begrüßte! „Hier laßt uns ruhen

und am klaren Quell den brennenden Durst stillen!“ rief ich meinen Reisegefährten zu. Aber kopfschüttelnd antworteten sie: „Dazu haben wir keine Zeit. Noch sind unsre Wasserschlänche voll, und je schneller wir unsre Waaren umsetzen, um so größer ist unser Gewinn!“ Nur wenige folgten meinem Beispiele, die andern ritten eilig vorüber. Wir erquickten uns an dem lebendigen Wasser und lagerten uns auf den Rasen unter die hohen Palmen. — Da sahen wir, wie der Himmel eine eigenthümliche Farbe annahm; so drohend hatte ich ihn nie gesehen. „Das ist der Samum,“ sprachen meine Reisegefährten, „wehe dem, den er mit seinem Bluthauch berührt.“ Wir waren vor ihm geborgen und blieben die Nacht hindurch liegen. Es war eine wunderbar schöne Nacht; an dem dunkeln Himmel glänzten die Sterne in blendender Klarheit. — Wir hüllten uns in unsere Decken ein, und als wir gestärkt am Morgen erwachten, füllten wir unsere Wasserschlänche, bestiegen unsere Kameele und ritten frohen Muthes weiter. Plötzlich erschraten wir. In langer Reihe lagen, halb im Wüstensande begraben, unsre Reisegefährten mit ihren Kameelen und Gütern. Hier und da hatten schon die Geier sich ihrer Beute bemächtigt. Traurig ritten wir weiter und gelangten an den Rand der Wüste. Da erwachte ich. Lange noch lag ich im Schatten der Eiche, denn der Traum gab mir viel zu denken. Dann schöpfte ich noch einmal aus dem Quell neben mir einen kühlen Trunk und wanderte rüstig meiner Heimath zu.

Profit's Neujahr.

Wir lassen diesmal einen alten Kerndeutschen Mann den Lesern unseres Blattes das Neujahr wünschen. Es ist Matthias Claudius, der sogenannte Wandsbeker Bote. Der schreibt also:

„A fröhliches Neujahr, 'n fröhliches Neujahr für mein liebes liebes Vaterland, das Land der alten Redlichkeit und Treue! 'n fröhliches Neujahr für Freunde und Feinde, Christen und Türken, Gottentotten und Kannibalen! Für alle Menschen, über die Gottes Sonne scheint! Und für die armen Mohrensklaven, die den ganzen Tag in der heißen Sonne arbeiten müssen! 'S ist ein gar herrlicher Tag, der Neujahrstag! Ich kann's sonst wohl leiden, daß einer 'n bischen patriotisch ist und andere Nationen nicht hoñirt. Bösmuß man freilich von keiner Nation sprechen; die Klugen halten sich allenthalben still, und wer wollte um der lauten Herren willen 'n ganzes Volk lästern? Wie gesagt, ich kann's sonst wohl leiden, daß einer so 'n bischen patriotisch ist, aber am Neujahrstag ist mein Patriotismus maufetodt, und 's ist mir an dem Tage, als wenn wir alle Brüder wären, als wären alle Güter der Welt Wasser, das Gott für alle geschaffen hat, wie ich mal habe sagen hören u. s. w.

Ich pflege mich denn wohl alle Neujahrmorgen auf einen Stein am Weg hinzusetzen, mit meinem Stab vor mir im Sand zu scharren und an dies und jenes zu denken. Nicht an meine Leser; sie sind mir aller Ehren werth, aber am Neujahrmorgen auf dem Stein am Wege den' ich nicht an sie, sondern ich sitze da und denke daran, daß ich im verfloßenen Jahre die Sonne so oft hab' aufgehen sehen, und den Mond, daß ich so viele Blumen und Regenbogen gesehen, und so oft aus der Luft Odem geschöpft und aus dem Bach getrunken habe; und dann mag ich nicht aufsehn und nehm' mit beiden Händen meine Müß' ab und lach' nein, und sag: Gott sei Dank, daß ich auch noch da bin!“

Verschiedenes.

Eine Lection des Schahs von Persien. Ein junger französischer Maler zeigte dem Schah von Persien sein Bild der Herodias, die das Haupt Johannes des Täufers hereinbringt. Der Schah fragte ihn, wie viel Minuten seit der Enthauptung verfloßen sein sollten. „Zwei Minuten“, antwortete der Maler, worauf der Schah erwiderte, daß in diesem Falle die Lippen weit offen stehen und aschfahl sein müßten. Als sich der Künstler mit dieser Ansicht nicht einverstanden erklärte, klatschte der Schah in die Hände und als auf dieses Zeichen ein Sklave erschien, zog er seinen Säbel und trennte mit einem wuchtigen Hiebe dessen Haupt vom Körper. Dann zog er seine Uhr hervor und nach zwei Minuten bückte er sich, hob das blutende Haupt auf, ging auf das Gemälde zu, hielt das wirkliche Haupt neben das gemalte und sagte zu dem Franzosen: „Nun können Sie selbst sehen, daß die Lippen aschfahl sind und weit offen stehen. Sie werden gelernt haben in Zukunft den Worten des Schahs zu glauben.“ Dann warf er das Haupt weg, begab sich in seine Gemächer und ließ den armen Künstler mehr todt als lebendig zurück. Der Künstler wurde zwar nachträglich mit Titeln und Orden überhäuft, ergriff jedoch die erste Gelegenheit, um Persien den Rücken zu kehren, und hat gegenwärtig sein Atelier im Palais Royal zu Paris.

Eine neue Krankheit. Der Capitän X. ist gestern an Bord gestorben, wurde aus einer Zeitung vorgelesen. Verwundert fragt eine Dame: „Ist denn der Bord eine so gefährliche Krankheit?“